

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 96.

Freitag, den 1. Dezember

1882.

Bekanntmachung.

Die Herren **Gutsvorsteher** und **Gemeindevorstände** des hiesigen Bezirks erhalten hierdurch Anweisung, bei eintretenden Schneefällen für das unverzügliche Auswerfen der öffentlichen Communicationswege besorgt zu sein. Müssen die Winterbahnen auf die Felder gelegt werden, so sind dieselben in Abständen von höchstens 20 mtr. auf leicht erkennliche Weise zu bezeichnen. Wege, die infolge des Schneefalles unpassirbar werden, sind sofort zu sperren. Unterlassungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark geahndet.
Meißen, am 25. November 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Mit Schluß dieses Jahres haben aus dem hiesigen Stadtgemeinderathe die Stadtverordneten Herr Stellmachermeister Johann Gottfried Dinndorf, Herr Sattlermeister Friedrich Wilhelm Schmidt und Herr Seilermeister und Handelsmann Adolph Eduard Major auszuscheiden und ist deshalb eine Ergänzungswahl zu veranstalten.
Zu wählen sind

zwei angefessene Stadtverordnete

und

ein unangefessener Stadtverordneter

sowie

zwei angefessene Stadtverordneten-Ersatzmänner

und

ein unangefessener Stadtverordneten-Ersatzmann.

Als Wahltag ist

Mittwoch, der 6. December ds. Js.,

bestimmt.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen in den §§ 45, 46, 53 und 54 der Städteordnung vom 24. April 1873 und mit Bezug auf die im hiesigen Rathhause aushängende Wahlliste werden daher sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, an dem gedachten Wahltag in der Zeit von **Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause im Sessionszimmer vor dem Wahlausschusse bei Verlust des Wahlrechts für gegenwärtigen Fall **persönlich** ihre Stimmzettel, auf welche vier ansässige und zwei unansässige wählbare Bürger so zu verzeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt, abzugeben. Stimmzettel werden ausgegeben.
Wilsdruff, am 23. November 1882.

Der Bürgermeister.
Ficker.

Bekanntmachung.

- Das 12. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1882 enthält:
- No. 70. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadtgemeinde Pulsnitz betreffend; vom 4. Oktober 1882.
 - No. 71. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadtgemeinde Hohenstein betreffend; vom 9. Oktober 1882.
 - No. 72. Bekanntmachung, eine Prioritätsanleihe des Sächsischen Steinkohlenbau-Vereins betreffend; vom 10. Oktober 1882.
 - No. 73. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes der Theilstrecke Kirchberg-Saupersdorf der Wilska-Saupersdorfer Secundäreisenbahn und der Theilstrecke Hainsberg-Schmiedeberg der Hainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorfer Secundäreisenbahn betr.; vom 26. Oktober 1882.
 - No. 74. Verordnung, die am 10. Januar 1883 vorzunehmende Viehzählung betreffend; vom 7. November 1882.
 - No. 75. Verordnung, das Verhalten der Schulbehörden bei dem Auftreten ansteckender Krankheiten in den Schulen betreffend; vom 8. November 1882.
 - No. 76. Bekanntmachung, die Anleihe der Stadtgemeinde Grimma betreffend; vom 28. Oktober 1882.
 - No. 77. Ausführungs-Verordnung zu der Kaiserlichen Verordnung vom 24. Februar 1882 über das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum; vom 4. November 1882.
 - No. 78. Verordnung, die Lagerung und Aufbewahrung von Mineralölen betreffend; vom 6. November 1882.
- Gedrucktes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsicht in der hiesigen Rathsexpedition aus.
Wilsdruff, am 30. November 1882.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Die überaus herzliche und auszeichnende Aufnahme, welche Sr. Majestät unserem König Albert bei der jüngsten Anwesenheit in Berlin sowohl bei dem deutschen Kaiser als auch bei den königlichen Prinzen zu Theil geworden ist, giebt der von Augsburg nach München übersiedelten „Allgemeinen Zeitung“ zu einer Reihe von bemerkenswerthen Betrachtungen Anlaß, bei welchen vor Allem betont wird, daß nichts den Bestand des jungen deutschen Reiches besser zu verbürgen und über die Wirren dieser Zeit hinweg einen trostreichen Ausblick in die Zukunft zu gewähren vermöge, als gerade das vortreffliche Verhältnis zwischen dem Träger der Kaiserkrone und seinen deutschen Mitfürsten, die dem greisen Monarchen in innigster Verehrung zugethan sind. „Diese ungekünstelte und ungeheuchelte Freundschaft — so lesen wir dann weiter im speciellen Hinweise auf den Besuch des Sachsenkönigs — hat nicht nur die Mitglieder beider hohen Fürstenhäuser immer enger mit einander verbunden, sondern sicherlich auch sehr wesentlich dazu beigetragen, die Herzen in der sächsischen Hauptstadt für Kaiser und Reich zu erwärmen und den begeistertsten Empfang vorzubereiten, welchen Kaiser Wilhelm dort vor nunmehr zwei Monaten gefunden hat. König Albert genießt nicht bloß in Deutschland sondern überall als Feldherr, als Regent und als echter Edelmann die ungetheilteste Anerkennung. Man erinnert sich noch, wie Königin Victoria von England eine eigene Gesandtschaft nach Dresden abgeordnet hat, um den sächsischen König mit Insignien ihres höchsten Ordens — des Hofen-

bandordens — zu schmücken. Durch seine geographische Lage bildet Sachsen in charakteristischer Weise das Mittelglied zwischen Preußen und Oesterreich. Wie das bairische Fürstenhaus durch das gemeinsame Bekenntniß und vielfache Blutsverwandtschaft mit der Habsburgischen Monarchie verbunden, steht auch das Haus Wettin zugleich durch nachbarliche Lage, welche auch kürzere Besuche in wenigen Stunden ermöglicht, mit derselben in engerem Verkehr. Wenn jemals wieder eine Erkaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und seinen natürlichen Bundesgenossen eintreten, wenn jemals die längst begrabenen Rivalitäten zwischen den deutschen Fürsten und Stämmen wieder erwachen sollten, so ist König Albert und mit ihm das ganze sächsische Königshaus daher gewiß in erster Reihe in der Lage, durch kluges und kräftiges Eintreten Unheil und Schaden von Deutschland abzuwehren. Außerdem bezweifelt wohl Niemand, daß bei großen Kriegen, sei es mit den westlichen oder mit den östlichen Nachbarn, dem König Albert sicher eine wichtige Hauptrolle in der Heerführung zufallen würde.“

Der Deutsche Reichstag wird am 30. November seine Arbeiten wieder aufnehmen. Die ersten Beratungen und Abstimmungen werden der Einführung der deutschen Sprache als Geschäftssprache in dem Landesausschusse (gleichsam Landtag) im Elsaß gelten. Es liegen Petitionen dagegen vor, es ist aber nur billig und in der Ordnung, daß die Elsässer endlich anfangen, deutsch zu sprechen, nachdem sie zwölf Jahre lang geübt haben, es zu lernen. Sie müssen aufhören,

französisch zu demonstrieren und mit Frankreich zu kokettiren, vielmehr sich sagen, daß sie deutsch sind und deutsch bleiben. — Da gleichzeitig mit dem Reichstage der preussische Landtag togt, was immer störend ist, so werden in der ersten Zeit hauptsächlich die Kommissionen und Ausschüsse des Reichstages tagen.

Aus der Mitte der Reichstagsfraktionen ist an die Mitglieder die dringende Bitte ergangen, bei dem Wiederbeginn der Arbeiten möglichst zahlreich in Berlin zu erscheinen, um von vornherein eine Beschlusunfähigkeit des Reichstages zu vermeiden. Außerdem wünschen namentlich die liberalen Fraktionen sich über ihre Haltung zu den sozialpolitischen Vorlagen zu verständigen. — Die Nationalliberalen des Reichstages und Landtags haben am 30. November, dem Tage der Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen, ein gemeinschaftliches Festessen.

Berlin. Minister v. Puttkamer verlas im Abgeordnetenhaus am Dienstag Vormittag eine ihm vom Regierungspräsidenten aus Koblenz im Laufe des Vormittags zugekommene Depesche, derzufolge der Rhein und die Mosel den höchsten Wasserstand erreicht haben, der in diesem Jahrhundert beobachtet wurde. Der Herr Minister hat sofort an Se. Maj. den Kaiser von dieser Nothlage Meldung gemacht. Sollte die Kalamität sich noch steigern, dann wird sich Herr von Puttkamer an Ort und Stelle begeben, um persönlich alles Erforderliche anzuordnen. Neu-Wied steht ganz unter Wasser. Es sind zur Rettung von Menschen und Gütern Pioniere ausgesandt. Menschenleben sind glücklicherweise bis jetzt nicht zu beklagen. Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas der Minister v. Puttkamer ein ihm soeben zugestelltes Telegramm, welches die Kaiserin aus Koblenz an den Kaiser gerichtet hat. Dasselbe lautet: „Der Rhein ist seit gestern Abend noch über zwei Fuß gestiegen; von oben wird gemeldet, daß in der Rheingegend ein Wolkenbruch stattgefunden hat. Das Wasser steht in der Trinkhalle über den Kacheln, in den Schloßgarten dringt es von allen Seiten ein, die Schiffbrücke ist zur Hälfte fortgerissen, in der Kastengasse soll es schrecklich aussehen.“

Die amtliche Liste der Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus giebt folgende Zahlen: Konservative 117, Centrum 98, Nationalliberale 67, Freikonservative 59, Fortschritt 37, Polen 18, Wilde 36, darunter 20 Sezessionisten.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares ist dem Verein „Invalidendank“ zu Berlin seitens des Ministeriums des Innern für den ganzen Umfang der Monarchie die Erlaubniß zur Auspielung einer Effektenlotterie ertheilt worden. Dieser Erlaubniß haben sich andere deutsche Regierungen angeschlossen. Ausgegeben werden 50 000 Loose à 3 Mark mit 6308 Gewinnen im Werthe von 60 000 M. und bestehen die Hauptgewinne zu 5000, 3000, 1000 und 500 M. nur aus Silber. Der Erlös wird dem Kriegsministerium zum Besten militärischer Hilfsbedürftiger überwiesen. Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars hat der Verein Invalidendank gleichfalls seine Theilnahme durch Anregung einer Lotterie dargethan, welche den Erlös von 78 570 M. ergab. Diese Summe erhielt das Kriegsministerium zur Unterstützung von Invaliden und deren Angehörigen. Die Ziehung findet am 28. Dezember c. statt. Loose sind durch den „Invalidendank“ zu beziehen.

Mainz, 28. November. Das Wasser des Rheins hat den höchsten Stand erreicht, den es in diesem Jahrhundert hatte; der gesammte Bahnverkehr ist eingestellt, die Post ist für Paket-, Geld- und Nachnahmeseudungen geschlossen. Das Wasser überschritt den Bahndamm, der Telegraphenverkehr ist ein sehr bedeutender, Nachts wurde in Gartenfeld Sturm geläutet.

Köln, 28. November, 4 Uhr 40 Minuten. Das Wasser steigt noch, einige Joche der Schiffbrücke in Koblenz wurden heute früh durch die Wassergewalt gesprengt und abgetrieben, dadurch droht der hiesigen Schiffbrücke gleiche Gefahr, weshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Das Militär räumt die vom Wasser bedrohten Forts, welche Kriegsmunition enthalten.

Bonn, 28. November. Der untere Stadttheil ist überschwemmt, der Verkehr läßt sich nur noch mittelst Rachen herstellen; in den oberen Stockwerken der Häuser steht das Wasser, daß sich nur noch vier Zoll unter der Feuerung des Wasserwerks und der Dampfmaschine befindet. Das Elend ist groß, es hat sich bereits ein Komitee gebildet.

Allen den vielen Handwerkern, Näherinnen u. s. w., denen die Nähmaschine zur Ausübung ihres Berufs unentbehrlich ist, soll dieselbe nicht abgepfändet werden dürfen. Der preussische Justizminister hat eine darauf bezügliche Verfügung erlassen.

Die großen Unfälle auf der Heidelberger und Freiburger Eisenbahn kosteten der badischen Regierung mehr als 5 Millionen M. an Entschädigungen für die Hinterbliebenen der Getödteten und für die Verwundeten.

Einundfünfzig Menschenleben und einundzwanzig Millionen Gulden an Gütern, Werth und Habe sind nach dem amtlichen Angaben des Tiroler Landtages in Tirol allein den Ueberschwemmungen im September und Oktober dieses Jahres zum Opfer gefallen. Diese furchtbaren Schäden zu heilen, soweit dies eben möglich ist, wurde die jetzige außerordentliche Session des Tiroler Landtages einberufen, und der Reichsrath wird später die Hilfsaktion des Landtages ergänzen. Wie man aus Innsbruck schreibt, dürfte das Land ein Anlehen von drei und das Reich ein solches von zehn Millionen Gulden aufnehmen zur Rettung des so schwer heimgesuchten schönen Landes. Daß sehr umfassende Steuernachlässe Platz greifen müssen, braucht kaum erst gesagt zu werden. Auch bei der größten Hilfe werden viele Jahre vergehen, bevor die schrecklichen Verwüstungen wieder reparirt und die Schutzmaßnahmen gegen eine Wiederkehr derselben durchgeführt sein werden.

Petersburg, 23. November. Die Schließung unserer Universität scheint bevorzustehen. Gestern hat die Bewegung unter den Studenten, die schon seit Wochen im Gange ist, den Charakter von Unruhen angenommen. Bis gegen 12 Uhr mittags war alles still in der Universität. Dann begannen starke Zusammenrottungen, so daß die Macht der Universitätsbehörden alsbald nicht mehr ausreichend war, die Revolte zu unterdrücken. Die Ein- und Ausgänge der Universität wurden für die Studenten geschlossen, diejenigen Studenten, welche sich gerade im Kolleg befanden, mußten stundenlang im Auditorium mit ihren Professoren verharren, indessen sich auf den Korridoren, im Garderobezimmer und anderen Räumen die turbulentesten Szenen abwickelten. Was die Studenten eigentlich wollen, wissen sie scheinbar selber nicht; es ist offenbar nur der Geist allgemeiner Rebellion, von dem sie befehen sind. Die eine Partei ruft: „Dierher, wer mit der Regierung unzufrieden ist!“ und sofort scharf sich ein stattlicher Haufen zusammen. Aus einer anderen Ecke tönt es: „Wir protestiren gegen die Universitätsbehörden!“ und wieder bildet sich ein Trupp. Ein dritter Student, der einen langen Aufruf verlesen hat, der unter dem Lärmen und Toben vollkommen unverständlich geblieben ist ruft am Schlusse: „Wer von Euch hat noch den Muth, mit zum Volke zu

halten?“ und natürlich erschallt ein hundertfaches Bravo. Unbegreiflich bleibt es, daß die Universitätsbehörden alle Vorsichtsmaßregeln unterlassen hatten, welche dem lange vorauszu sehenden Ausbruch der Tumulte ein schnelles Ziel setzen konnten. Gegen 2 Uhr erschienen 200 Mann Gendarmerie; später rückte eine Rotte des finnländischen Regiments in die Universität ein. Was in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags dort vor sich gegangen sein mag, ist noch nicht bekannt. Auch der Oberpolizeimeister von St. Petersburg, General Gresser, ein tüchtiger und energischer Mann, zeigte sich auf dem Plage. Vor der Universität hatten sich ebenfalls zahlreiche Studenten zusammengefunden und wollten die Unruhen offenbar auf die Straßen verpflanzen. Bis 2 Uhr sollen bereits 160 Studenten dem Universitätsgericht übergeben worden sein. Die Universität, die sonst um 5 Uhr nachmittags, nach Schluß der Kollegien, stets dunkel ist, war gestern um 6 Uhr noch hell erleuchtet. Um etwaigen Straßenkrawallen vorzubeugen, war eine zweite Rotte des finnländischen Regiments in dem nahen Pauls-Kadettenkorps postirt worden. Die hiesigen Blätter schweigen über die Vorfälle. — Der amtliche „Pravit. Westnik“ bespricht jetzt die Unruhen in Kasan. Das Treiben der dortigen Studenten ist von einer Rohheit gewesen, die aller Beschreibung spottet. — Aus Moskau wird gemeldet: 600 Studenten der Kasaner Universität stürmten gewaltsam die Universitätsaula, die Absetzung des Rektors Firjoff verlangend. Das Militär stellte die Ruhe her. Die Universität wurde gesperrt.

Waterländisches.

— Aus der letzten Sitzung des Bezirksausschusses der kgl. Amtshauptmannschaft Meiß en mögen folgende Punkte Erwähnung finden: Unterstützungen für die Volksbibliotheken zu Tanneberg, Cölln, Hirschfeld, Constappel, Burkhardswalde, Neukirchen mit Steinbach, Lommaßch, Obergruna, Zhochau, Siebenlehn, Coswig, Bieberstein, Sora, Boritz und Bscheila wurden unter Beirath des kgl. Bezirkschulinspektors Wangemann ausgeworfen. — Dem Fabrikbesitzer Emil Raumann (Köhler u. Comp.) in Cölln wurde Genehmigung einer Anlage zur Fabrikation von essigsaurem Bleioxid in seiner Essigfabrik ertheilt. Zufolge eines Konfliktes der Gemeinde Undersdorf mit ihren 11 Jorenfern wurde dem Gemeinderathe anheimgegeben, künftig die Anlagen nach Steuereinheiten und Einkommen (anstatt nach Steuereinheiten und Köpfen) zu erheben. Der Gemeinderath zu Siebenlehn erhielt Genehmigung, die säumigen Abgabenzahler durch Anwendung moralischer Zwangsmittel zur Bernunft zu bringen. (Tanzvergüngenverweigerung, Restantenlisten in öffentlichen Lokalen etc.)

— Niedergoritz. Vergangenen Sonnabend Abend ist der hier wohnhafte, auf dem Kammergut Goritz beschäftigte 24 Jahre alte Handarbeiter Traugott Kaupisch in der Flur seines Wohnhauses von dem dasselbe Grundstück mitbewohnenden Handarbeiter Julius Robert Bellmann ohne alle Ursache, wahrscheinlich aus Rachsucht demmaßen mit einer Schaufel mehrmals über den Kopf geschlagen worden, daß er am 27. d. M. an den erhaltenen Verletzungen verstorben ist. Kaupisch ist verheirathet und Vater eines Kindes. Noch am Sonntag ist der rothe Thäter durch den hier stationirten Gendarm Bahl festgenommen und an die I. Staatsanwaltschaft Dresden eingeliefert worden.

— Am 24. ist in Böllmen der Müller Heinrich Gottlieb Lorenz aus Gettengrün im Vogtlande erfroren aufgefunden worden.

— Chemnitz, 27. Nov. Heute Abend zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Barbierlehrling Wehrle von hier, welcher bei seinem im Hause Brühl Nr. 2 wohnenden Bruder in der Lehre stand, mit einem Messer in die Brust gestochen und war nach einigen Minuten eine Leiche. Glücklicherweise ist es der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, den Mörder des jungen Mannes in der Person des 11 $\frac{1}{2}$ Jahre alten Schulknaben Hennig von hier zu ermitteln. Derselbe ist in Begleitung von vier anderen Knaben an dem Barbiergehäst vorübergegangen, während der Getödtete auf dem Trottoir stand. Zwei der Knaben haben den Barbierlehrling mit Schimpfreden traktirt, worauf Letzterer erwiderte. Hennig entriß seinem Kumpan Rudolph das Messer, welches derselbe geöffnet in der Hand trug, ging an Wehrle heran mit den Worten: „Willst Du auch noch mucken?“ und stieß ihm ohne weitere Veranlassung das Messer in die Brust. Leider war der Stoß tödtlich. Die Jungen, welche übrigens in letzter Zeit verschiedene Diebstähle ausgeführt, so Schlittschuhe entwendet und in Furth eine Gans gestohlen und getödtet hatten, sind sofort geflohen, wurden aber trotzdem nach eifrigem Nachsuchen ermittelt und zur Haft gebracht. Des ermordeten Wehrle Eltern leben noch und sind durch den plötzlichen Tod ihres Sohnes in große Betrübniß versetzt worden.

— Pirna. Infolge zerütteter Vermögensverhältnisse versuchte der Bahnhofrestaureur Schulze hier selbst am Montag Vormittag seinem Leben durch Erschießen ein Ende zu machen. Der eine Schuß des Revolvers giug unterhalb des Herzens, ohne jedoch Herz oder Lunge direkt zu verletzen, in den Körper, ein anderer Schuß streifte nur denselben. Nach Ausspruch des Arztes ist es fraglich, ob der Schwerverwundete noch zu retten sein wird.

Hannovers Helden.

Von E. Heinrichs.

Widerrechtlicher Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.
(Fortsetzung.)

„Beruhigen Sie sich, lieber Vicomte!“ tröstete der Lieutenant, von der Heftigkeit des Franzosen erschreckt, wer wollte nur gleich an das Schlimmste denken, unser General capitulirt nicht, vielleicht werden wir heute noch von den Oesterreichern entsezt und dann ist ja Alles gut.“

„Ich muß zu meiner Schwester,“ sprach d'Anville dumpf, „es läßt mir keine Ruhe mehr, der Fluch des Waters muß sich ganz erfüllen.“

„Sie wollen ihr den Gruß und das Packet bringen,“ bemerkte Braun, ihn ängstlich beobachtend, „ich würde dasselbe doch erst selbst prüfen.“

„Sie haben recht mein Freund! Der Inhalt könnte tödtlich für sie sein, o, jener Mensch war ein Teufel!“

Er riß Siegel und die umschlingenden Faden heftig auf, einige Papiere fielen zur Erde. Braun hob sie empor, es waren Banknoten von bedeutendem Werthe, — schweigend reichte er sie dem Vicomte, welcher sie mechanisch hinnahm um ein großes mit Siegeln versehenes, von der französischen Republik ausgestelltes Document zu entfalten und zu lesen. Es war eine Vermögensverschreibung, eine Art Testament für die Gattin des Bürgers Leon Ferrand, Hortense geborne d'Anville, ein Sicherheitschein, der sie gegen jede Gefahr absetten der Republikaner schützen mußte.

Hektors Antlitz überzog sich beim Durchlesen dieses Documents mit einer erdfahlen Blässe, er lehnte sich wankend an eine Mauer, und unverständliche Worte, welche den furchtbaren Kampf seiner Seele bekundeten, entzogen sich den zusammengepreßten Lippen.

Für geneigten Beachtung!

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich von heute neben meinem

Herrengarderobengeschäft auch Damen-Paletots etc.

fertige und hiervon stets eine Auswahl am Lager habe.

Da ich früher längere Zeit mit Erfolg in diesem Fach arbeitete, bin ich in den Stand gesetzt, nur gutpassende und elegante Sachen zu liefern.

Eines geneigten Wohlwollens mich bestens empfehlend, zeichnet

Wisdruff, Markt Nr. 102
neben Herrn Kaufmann Engelmann.

Hochachtungsvoll

Robert Heinrich,
Schneider.

ff. Kaiserauszugmehl,
ff. Grieslerauszugmehl
der Hofmühlmühle Plauen
(T. Bienert),
als feinstes und ergiebigstes Product bekannt, empfiehlt in
garantirt reiner abgelagerter Waare
Gustav Adam, Wilsdruff.

Tokayer,
Malaga,
für Kinder und Kranke, auch in kleinen Flaschen, desgl.
Portwein, Madeira,
Rothweine, Weissweine,
in reicher Auswahl, garantirt rein,
empfehlend zu Originalpreisen der Weingroßhandlung
Coqui & Weber, Dresden
Th. Ritthausen,
Wilsdruff.

Rob-Baseline,
dieses ausgezeichnete Schmiermittel für Schuhwerk (besonders für
Jagd- und Wasserstiefel), Pferdegeschirre, Wagendecken u. s. w.,
sowie als Fuffsalbe und Maschinenfett in Dosen zu
35 50 100 250 500 Gr. 2 1/2 und 5 Kilo
M. 0,15 0,20 0,30 0,50 0,90 3,50 6,05
hält stets auf Lager **J. E. Böhmer,**
Wilsdruff.

Neuheiten.
Grosses Lager
9/4 br. Lamas Meter 165 bis 425 Pfg.
Elle 95 bis 240 Pfg.
7/4 br. Rock-Lamas Meter 210, 215, 220 Pf.
Elle 115, 120, 125 Pf.
6/4 br. Rockzeuge Meter 70, 85, 90 Pf.
Elle 40, 48, 50 Pf.
5/4 br. Hemdenbarchente Meter 50, 60, 70 Pf.
Elle 28, 35, 40 Pf.
Jacken-Barchent Meter 53 bis 100 Pf.
Elle 30 bis 56 Pf.
Tüffel (vorzüglich zu Unterhosen) Meter 135 Pf., Elle 75 Pf.
Tücher in sehr großer Auswahl von 35 Pfg. an
mpfehlend
Eduard Wehner
am Markt zur Post.

Fasten-Brezeln
empfehlend täglich frisch
die Bäckerei von
J. Hillig am Markt.

Hasen
werden von heute an verkauft beim
Stadtgutsbesitzer **Uibrig.**

Turnverein.
Nächsten Montag Abends 8 Uhr Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen der Turnerschaft bittet der Vorstand.

Liedertafel.
Freitag, den 1. December a. c., Abends 7 1/2 Uhr:
Gesangs-Concert
mit darauffolgendem Tänzchen.
Gedruckte Texte zu den Gesangsvorträgen sind am Ein-
gange zum Preise von 10 Pfennigen zu haben.
Gäste haben nur gegen Abgabe von Eintrittskarten Zutritt, welche
zuvor durch das einführende Mitglied beim Gesellschaftsvorstande zu
entnehmen sind.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
Das Directorium.

Gasthof zu Sora.
Nächsten Sonntag, den 3. Dezember,
Einzugsschmaus
wozu das geehrte Publikum von Stadt und Land
freundlichst einladet und um gütigen Besuch bittet
J. Thiele.

Gasthof Rothschönberg.
Freitag, den 1. und Sonntag, den 3. Dezember,
Einzugsschmaus,
wozu werthe Gönner und Freunde ganz ergebenst einladet
Hermann Dietrich.

Sonntag, den 3. Dezember,
Tanzmusik in Birkenhain,
wozu freundlichst einladet **H. Kirchner.**

Gasthof z. goldn. Löwen.
Sonntag, den 3. Dezember,
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **C. Gast.**

Sonntag, den 3. Dezember,
Tanzmusik
im Gasthof zu Grumbach,
wozu freundlichst einladet **F. Weber.**

Gasthof z. Erbgericht in Röhrsdorf.
Sonntag, den 3. December,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Schüler.**

Sonntag, den 3. December,
Tanzmusik in Blanckenstein,
wozu freundlichst einladet **K. Uibricht.**

Militär-Verein.
Monatsversammlung nächsten Sonnabend den 2. Decbr.
Abends 8 Uhr im Vereinslokale. **Der Vorsteher.**

Dank.
Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme beim
Tode und am Begräbnistage unsrer lieben Frau und Mutter können
wir nicht umhin, für so reichen Blumenschmuck und ehrenbes
geleit hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen, insbeson
dere allen denen, die uns in der Zeit hülfreich beigestanden haben, unsern
tiefgefühltesten Dank. Der Herr möge Allen ein reicher Vergelter sein.
Wilsdruff am Begräbnistage, den 26. November 1882.
Adolph Lehmann und Tochter.

Redaction, Druck und Verlag von D. K. Berger in Wilsdruff.
Hierzu eine Beilage.